



Abschlussprüfung Exkursionsleiterkurs 24.6.2012

INHALT	Seite	INHALT	Seite
Editorial	2	Alpine Power / Alpenwoche	9
Impressum	2	Pfingstexkursion 2012	10
Vogelberingung 2012	3	Eurobirdwatch	10
WB La Sauge	3 - 5	Adressen	11
ELK Prüfung 2012	5	Sektionsverzeichnis	11
WB Wallis	6-8	Internetadressen	11
Revidierte Jagdverordnung	8	Sponsoren	12

EDITORIAL

Viele Waldschmetterlingsarten sind bedroht, weil die Wälder immer dunkler werden und es an Pflanzen wie Salweide oder Zitterpappel mangelt, auf welche die Schmetterlingsraupen angewiesen sind. Damit die Lebensräume der Waldtagfalter verbessert werden können, müssen zuerst ihre noch vorhandenen Standorte bekannt sein. Deshalb ruft der Schweizer Vogelschutz SVS zusammen mit dem Tagfalter-schutz in der Schweiz dazu auf, Beobachtungen bedrohter Waldschmetterlinge zu melden. Dazu gibt es die Website www.birdlife.ch/waldtagfalter, die auch viel interessante Information enthält.

Nach dreijähriger Arbeit des Bundes und bald siebenjährigem Einsatz des SVS/BirdLife Schweiz hat der Bundesrat endlich die Strategie Biodiversität Schweiz (SBS) beschlossen. Sie legt 10 strategische Ziele für den Schutz und die Förderung der biologischen Vielfalt in der Schweiz bis spätestens zum Jahr 2020 fest. Damit ist für den Naturschutz ein wichtiges Zwischenziel erreicht. Die Biodiversitätsstrategie ist aber nur so gut wie ihre konkrete Umsetzung in die Praxis. Der SVS/BirdLife Schweiz legt deshalb grosses Gewicht auf die nun folgende Erarbeitung des Aktionsplanes Biodiversität, welcher die detaillierten Ziele und Massnahmen enthalten wird. Es wartet also noch viel Arbeit auf den Bund und die Kantone, aber auch auf die Naturschutzorganisationen. Die Biodiversitätsstrategie und der Aktionsplan sollen endlich alle Akteure zum Schutz der Natur verpflichten, messbare Ziele vorgeben sowie die nötigen Massnahmen und Mittel nennen. Nur so wird die Biodiversitätsstrategie zum wichtigen Naturschutzinstrument. Der SVS/BirdLife Schweiz wird sich mit seinen Landesorganisationen, Kantonalverbänden und lokalen Sektionen weiterhin dafür einsetzen.

www.birdlife.ch/biodiversitaet

Beim SKV startet am 1. September wieder die Beringungswoche in Rothenthurm zu

der Besucher herzlich willkommen sind. Eine einmalige Gelegenheit Vögel aus nächster Nähe zu sehen. Ein Blick durchs Fernrohr auf die Zugvögel erlaubt der Eurobirdwatch Anfang Oktober. Wenn Sie unseren Newsletter abonnieren, werden Sie immer aktuell informiert!

Anna Jehli, Präsidentin

IMPRESSUM

Redaktion /Abonnemente

Anna K. Jehli

Strandweg 17, 8807 Freienbach

Tel.: 044 687 71 94

e-mail: birdlife@traeum.ch

Logistik / Versand

Edith Horath

Schlossweg 7, 8852 Altendorf

Tel.: 055 442 37 53

Redaktionsschluss

der nächsten Nummer

19.10.2012

Abonnementspreise

Jahresabo

CHF 15.00

Jahresabo inkl. Mitgliedschaft CHF 25.00

Inserat-Preise

1/1 Seite

CHF 100.00

1/2 Seite

CHF 50.00

1/3 Seite

CHF 35.00

1/4Seite

CHF 25.00

Erscheint 4 x jährlich

Auflage: 250 Stück

Postcheck-Konto

80-48575-4



Vogelberingung 2012

Vom 1. bis 9. September 2012 findet wiederum die beliebte Vogelberingung des Schwyzer Kantonalen Vogelschutzverbandes statt.

Die in speziellen Netzen gefangenen Vögel werden von den ausgebildeten Fachkräften sanft herausgelöst und in ein, für diesen Anlass aufgestelltes Zelt gebracht. Hier werden die Vögel von den Beringern bestimmt, beringt und anschliessend sofort wieder freigelassen. Die Verantwortlichen sind während der ganzen Zeit und bei jedem Wetter anwesend. Die Beringungen erfolgen in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Sempach. Interessierte sind gebeten die öffentlichen Parkplätze in Rothenthurm zu benützen. Im Restaurant Distel stehen keine Parkplätze zur Verfügung. Sehr zu empfehlen ist auch die Anreise mit dem Bus, Schwyz-Biberbrugg, bis zur Haltestelle Distel. Von dort gelangt man über eine Kiesstrasse zu Fuss in 15 Minuten zum Beobachtungsplatz. Der Weg ist sowohl von Rothenthurm als auch von der Haltestelle Distel signalisiert.

Im Besucherzelt besteht die Gelegenheit zu fachsimpeln, bei Kaffee und Kuchen oder auch einer heissen Suppe.

Die erste öffentliche Beringung mit Fachinformationen findet täglich um 9.00h statt. Interessierte Schulklassen und Gruppen sind gebeten sich vor oder während der Beringung unter Telefon 055 442 37 53 bei Edith Horath anzumelden.

Edith Horath, Obfrau



Weiterbildungskurs im SVS-Naturschutzzentrum La Sauge

Samstag/Sonntag, 28./29. April 2012

Der Schwyzer Kantonale Vogelschutzverband besuchte das Zentrum La Sauge mit dem Naturpfad und den Beobachtungshütten und die am Nordostende des Neuenburgersees bei der Mündung des Broye-Kanals gelegenen Naturschutzgebiete Chablais de Coudrefin und Fanel. Sie gehören zu den bedeutendsten Feuchtgebieten der Schweiz. An den zwei heissesten Tagen im Monat April beobachteten wir 93 Vogelarten. Das Highlight am Sonntag: Weissbartseeschwalbe, Bartmeise und Zwergdommel.

Nach 9 Uhr begrüsst der Kursleiter Sales Nussbaumer 19 Teilnehmer. Am Vormittag bewegten wir uns am linken Broye-Ufer, Broye-Damm und im Naturschutzgebiet Chablais de Coudrefin. Grünfink und Hausrotschwanz sangen ihre Strophen in der Umgebung der Auberge. Auf dem Uferweg am Kanal wurden wir von den vielen Vogelarten überwältigt. Die Nachtigall mit ihrem kraftvollen Gesang beeindruckte stark. Sie begleitete uns stets und widerlegt die verbreitete Ansicht, die Nachtigall würde nur nachts singen. Auch der Gesang von Singdrossel, Amsel, Rotkehlchen, Mönchs- und Gartengrasmücke war bewundernswert. Als wir in den Wald von Chablais einbogen, konnten wir einen Feldhasen in sicherem Abstand beobachten. Die Goldammer sahen wir besonders nahe im gelb-rotbraunen Kleid. Öfters hörte man die Rufreihen des Wendehals. Von ferne klang der Ruf des Kuckucks. Überraschend zeigte Sales den Wespenbussard über dem Wald. Der melodische Gesang des Pirols drang oft an unser Ohr, aber der farbige Vogel versteckte sich gut im Laubwerk. Das Kick des Buntspechts und der feine Gesang des Waldlaubsängers hörte man aus dem Wald. Niedrig über das Schilf gleitete mit V-förmiger Flügelhaltung die dunkelbraune Rohrweihe. Der Teichrohrsänger machte sich mit rauhen Tönen aus dem Schilf bemerkbar. Linker Hand des Damms erblickten wir Lachmöwen, Mittelmeermöwen und Flusseeeschwalben. Über das Wasser des Broye-Kanals flog elegant mit weit ausholendem Flügelschlag die

Flussseeschwalbe. Ebenfalls über das Wasser des Kanals gaukelte die deutlich kleinere Trauerseeschwalbe mit schwarzem Vorderkörper und dunklem Kopf. Während der Mittagspause hörte man vom Fanel her den Ruf des Grünschenkels und Sales entdeckte draussen im See den Mittelsäger. Der Gänsesäger war zeitweise zu beobachten, wie er entlang des Kanals „wasserlugend“ Beute suchte. Vom Beobachtungsturm am Damm aus konnten wir den Kuckuck erstaunlich nahe beobachten, er stellte sich als Model zur Verfügung, so dass wir mit dem Fernrohr den quergebänderten Bauch, den gelben Lidring und die gelben Füsse gut sehen konnten.



Kuckuck

Am Nachmittag besuchten wir das Zentrum mit dem Naturpfad und den Beobachtungshütten (Hides). Im grossen Teich suchten die Limikolen Grünschenkel und Bruchwasserläufer nach Nahrung. Sie gehören zu der Familie der Schnepfen und werden unter dem Oberbegriff Limikolen oder Watvögel zusammengefasst. Der Seidenreiher ruhte am Rande des hinteren Ufers. Auf der andern Seite stolzierte die Schafstelze mit leuchtend gelber Unterseite und olivgrünem Rücken und wippte mit dem Schwanz. Unterwegs zur anderen Beobachtungshütte zeigte sich am Waldrand die unscheinbar gefärbte und meistens versteckt im Dickicht lebende Nachtigall völlig frei auf einem Ästchen, wo sie ihren ausdrucksstarken Gesang vortrug. Im kleineren Teich waren die Eisvögel am Brüten. Das Ausharren zahlte sich leider nicht aus. Den Eisvogel sahen wir nur kurz beim Vorbeiflug. Die Wasserfrösche

machten sich von Zeit zu Zeit wie auf Kommando mit einem Konzert bemerkbar. In seinem Lebensraum in einem kleineren Teich kam der seltene Laubfrosch zum Vorschein und die Ringelnatter schwamm im Wasser. Auf den Feldern weideten die genügsamen Hochlandrinder vom biologischen Landwirtschaftsbetrieb.



Bruchwasserläufer

Am Abend trafen wir uns in der Gartenwirtschaft zum Apéro. Im Hotel wurde uns anschliessend ein feines Nachtessen serviert. Nach gemütlichem Beisammensein bezogen wir die Zimmer in der Auberge. Wer den Schlaf nicht fand, der konnte der Nachtigall zuhören. In der Nacht wirkt der Gesang aufgrund der Stille noch intensiver.

Am nächsten Tag unternahmen wir vor dem Morgenessen eine kleine Exkursion, um die Wachtel und die Feldlerche zu hören. Nach einem währschaften Frühstück führte uns Sales Nussbaumer auf die andere Seite, das rechte Broye-Ufer, in das Naturschutzgebiet Fanel. Nach anfänglicher Bewölkung und Befürchtungen von Regen entwickelte sich aber ein sonniger und heisser Tag. Am Waldrand beobachteten wir über längere Zeit drei Kuckucke gleichzeitig, jeder auf einem Ast und den typisch herunterhängenden Flügeln. Später rätselten wir, was im Gras hockte. Es war ein Kuckuck, der kleine schwarze Räumchen frass, wie Sales nachher herausfand.

Vom ersten Beobachtungsturm hatten wir eine gute Übersicht auf die Brutinseln der Lachmöwen, Mittelmeermöwen und Flussseeschwalben. Durch die Sonne und den Wind entstanden einzigartige Stimmungsbilder über dem See. Kolbenenten, Schnatter-

enten, Stockenten und eine Kanadagans hielten sich vor der Insel auf. Später wurde noch eine Löffelente entdeckt. Neben dem Grünschenkel bestimmte Sales einen Zwergstrandläufer. Die Kormorane waren meistens unterwegs. Nahe dem Turm krächzte der Gesang des Drosselrohrsängers aus dem Schilf. Er ist ähnlich dem des Teichrohrsängers, aber viel lauter und rauher mit tief knarrenden Tönen. Auf der Wiese wurde das Schwarzkehlchen entdeckt und darüber rüttelte mit gefächertem Schwanz der Turmfalke. Auf dem See beobachtete Sales einen Trupp Zwergmöwen. Auf dem Weg zum zweiten Beobachtungsturm (Berliner Turm) begannen in einem Teich zwei Haubentaucher mit der Balz-Zeremonie. Im Tannenwald befand sich auf einem Baum ein Graureiher. Auf diesen hohen alten Bäumen baut eine Kolonie ihre Nester. Vom alten Damm aus sahen wir, wie der relativ selten vorkommende Purpureiher auf einen Baum flog und eine Weile auf einem Ast sass. Über dem Wald entdeckten wir zwischen den Rauch- und Mehlschwalben auch Uferschwalben und Mauersegler. Vom Beobachtungsturm sahen wir die Rohrammer ins Schilf fliegen. Der Schwirrgesang des Rohrschwirls klingt schnurrender und die Strophen sind meist etwas kürzer als beim Feldschwirl. Sales machte plötzlich aufmerksam, dass er die Bartmeise gehört habe, die leider wieder wegflog. Aber das längere Beobachten lohnte sich. Die Stimme von Sales wurde lauter, als die Weissbartseeschwalbe vorbeiflog und es steigerte sich zum Höhepunkt, als wir vom Turm aus die Bartmeise und die Zwergdommel gut beobachten konnten. Der Weiterbildungskurs fand dadurch einen krönenden Abschluss. Auf dem Rückweg zur Auberge flog in der Nähe des Broye-Ufers der elegante Baumfalke zwischen den hohen Bäumen durch und zeigte sich kurz auf einem Ast. Wir erlebten in diesem Kurs lehrreiche und spannende Ausbildung dank unseres hervorragenden Kursleiters.

Josef Greter, Goldau

Für die Natur begeistern

Der Schwyzer Kantonale Vogelschutzverband (SKV) will Menschen für die Schönheiten und Wunder der Natur begeistern. Aus diesem Grund bietet er in regelmässigen Abständen diverse Kurse und Weiterbildungen an. Mitte Juni absolvierten die Teilnehmer des diesjährigen Exkursionsleiterkurses ihre Abschlussprüfung. Früh morgens starteten die Vogelkenner bei der zweiten Altmatt in Rothenthurm, denn dann zwitschern die Vögel am schönsten. Und wirklich trillerte eine breite Palette von Vögeln vor sich her und manch einer zeigte sich auch wohlwollend. So leuchtete das gelbe Köpfchen der Goldammer immer wieder mal von einem Ast und der nicht mehr ganz so häufige Turmfalk rüttelte hungrig über dem Moor. Die angehenden Exkursionsleiter konnten aus dem Vollen schöpfen und ihr vielfältiges Wissen weitergeben. Für eine Viertelstunde gelang es jedem, die vier kritischen Experten mit ihren Erzählungen zu faszinieren und auf die kleinen Wunder hinzuweisen – mehr Zeit wurde ihnen nicht zugestanden, obwohl sie problemlos den ganzen Morgen hätten füllen können. Dieses Wissen haben sie sich nun über drei Jahre, zuerst im Feldornithologiekurs und anschliessend im Exkursionsleiterkurs, unter der engagierten Leitung von Sales Nussbaumer angeeignet und in vielen Übungen vertieft. Die 16 neuen Exkursionsleiter wissen nicht nur viel über Vögel, sondern kennen auch deren Lebensräume und Zusammenhänge in der Natur. Es wird eine Freude sein, sie auf die eine oder andere Exkursion zu begleiten. An dieser Stelle nochmals meine Gratulation an alle erfolgreichen Absolventen des Kurses!

Diverse Sektionen des SKV starten diesen Herbst mit einem Ornithologischen Grundkurs, welcher allen Interessierten offen steht und fundamentale Vogelkenntnisse vermittelt. Er ist die ideale Vorbereitung für den Feldornithologiekurs, welcher dann im Herbst 2013 durch den SKV wieder angeboten wird. Aber natürlich bietet der SKV auch lehrreiche Exkursionen und ein- bis zweitägige Kurse an, für Personen mit kleinerem Zeitbudget. Mehr Informationen mit unserem Newsletter.

Anna Jehli, Präsidentin

Weiterbildungskurs im Wallis Pfynwald/Aletschwald

Samstag, 30. Juni/Sonntag, 1. Juli 2012

Der Schwyzer Kantonale Vogelschutzverband führte unter der Leitung von Sales Nussbaumer im Wallis in der Region Leuk/Leukerfeld und auf der Riederalp/Aletschwald einen weiteren Weiterbildungskurs durch. Am heissen Samstag in Leuk/Leukerfeld beobachteten wir 42 Vogelarten und Raritäten wie Wespenbussard, Bienenfresser, Schwarzkehlchen, Wendehals und Neuntöter und am Sonntag auf der Riederalp/Aletschwald 38 Vogelarten.

Am Samstag um 5 Uhr besammelten sich 13 Teilnehmer auf dem Parkplatz Sportplatz Wintersried in Ibach. Für unsere Fahrt mit dem Kleinbus und dem PW reichte die Zeit genau bis zur Verladestation Furka-Bahnverlad Realp. Kaum waren wir auf den Bahnwagen gefahren, setzte sich der Zug pünktlich um 6.05 Uhr in Bewegung, um durch den Furka-Tunnel zu fahren. Die angenehmen Temperaturen am Morgen früh in Oberwald steigerten sich zur Hitze in Leuk. Von Oberwald chauffierte uns Martin Heinzer mit dem Kleinbus sicher durch das Goms bis nach Leuk. Auf dem Bahnhof Leuk, wo weitere vier Teilnehmer zu uns stiessen, begrüsst uns Sales Nussbaumer und informierte uns zum weiteren Verlauf des Kurses. Die Region Leuk zeichnet sich durch eine grosse Vielfalt an Lebensräumen aus. Wir überquerten die Rhone und zweigten nach rechts ab. Wir bewegten uns auf dem Weg flussaufwärts durch die einmalige Felsensteppe am Südhang, vorbei an Magerwiesen, Hecken, Föhrenwälder und Rebberge. Sales wies uns zuerst auf die häufigen Pflanzen hin: der Gemeine Natterkopf und den Wermut. Berglaubsänger und Zippammer begegneten uns öfters an diesen heissen Hängen. Der aufkommende Wind machte uns die Hitze etwas erträglicher. Das bewimperte Perlgras schaukelte im Wind. Der Blasenstrauch und die Felsenmispel passten auch in diese Gegend. Dazwischen zeigte sich der Turmfalke mit einer Beute in den Fängen. Der Gelbe Hauhechel und die Saat-Margerite fielen auf als Farbtupfer. Überraschend schnell war der Wespenbussard unterwegs. Der Segelfalter wärmte sich an der Sonne auf und so konnten ihn alle in seiner

ganzen Pracht bewundern. Der Waldportier und der Schachbrettfalter begleiteten uns stets. Auch der Scheckenfalter war ab und zu zu sehen. Der Mäusebussard liess sich vom Aufwind in die Höhe tragen. Auf einem Stein präsentierte sich die seltene Ruineneidechse. Auffallend im Violett tritt der Kugelige Lauch in Erscheinung. Der Zitronenfalter gaukelte über die Landschaft. Die Nachtigall war mit ihrer kräftigen Stimme nicht zu überhören. Auf diesen trockenen und heissen Hängen fühlt sich auch der Sanddorn zuhause. Der Sanddorn enthält nicht nur am meisten Vitamin C, sondern noch verschiedene andere Vitamine, sodass er ein idealer Vitaminspender ist. In dieser mediterran anmutenden Landschaft kommt der Mauerpfeffer, die Walliser Flockenblume sowie die Zartblättrige Flockenblume vor, so auch der Gemeine Wacholder und der Sefistrauch. Ein Blick in das Wasser der Rhone, die recht viel Wasser führte, war eine ausgleichende Wirkung zu der Hitze. Die Goldammer hörte man ihr bekanntes Lied singen. Die Rotflügelige Ödlandschrecke, die zu den Feldheuschrecken gehört und in wärmeren Regionen noch gut vertreten ist, sieht man an steinigen, vegetationsarmen Standorten. Schnell erkannte Sales ein mittelgrosser Greifvogel als Wanderfalken. Die Gemeine Waldrebe war in der Blütezeit, und ich glaube, viele von uns haben sie blühend noch nie gesehen. Ein seltsam lautes Geräusch macht die Baumzikade, indem sie durch Aneinanderreiben zweier Teile des Chitinpanzers die schrillen Laute erzeugt. Auf dem Weg Richtung Schlucht sind in den Hecken der wilde Hopfen zu erkennen. Die ersehnte Abkühlung und das Mittagessen genossen wir in der Feschelbachschlucht mit dem sprudelnden Bach.

Am Nachmittag bewegten wir uns im Leukerfeld. Draussen auf dem Feld beobachteten wir den Singflug einer Feldlerche, wie sie vom Boden hochsteigt und in der Luft „stehend“ singt, bis sie sich fallen lässt. Auf dem Weg durch die Felder entdeckten wir einen besonderen Vogel frei auf einem Ast sitzend. Mit dem Fernrohr erkannte Sales den speziellen Vogel und sagte mit erfreuter Stimme: ein Wendehals mit Futter. Wir konnten ihn längere Zeit beobachten. Er flog in den in der Nähe gut bewachsenen Wei-

destrukt. Möglich, dass dort die Bruthöhle war, er zimmert die Höhle nicht selber. Seinen Namen trägt der Wendehals, weil er bei Gefahr seinen Kopf mit gestrecktem Hals stark hin und her wendet. Damit versucht er eine Schlange zu imitieren, um Feinde abzuschrecken. Er ist der einzige Zugvogel unter den Spechten. Den Höhepunkt erlebten wir an den Fischteichen, wo man die Bienenfresser aus dem Hide beobachten konnte. Auf dem Hügel war eine Wand mit Luken zum Durchschauen erstellt, von dort hatte man eine gute Sicht auf die Bruthöhlen. Vier Bruthöhlen waren besetzt. Die exotische Farbenpracht des wärmeliebenden Bienenfressers gehört zur Gattung der Spintte, die zur Familie der Rackenvögel gehören, wie Wiedehopf und Eisvogel. Der Bienenfresser brütet meist in Kolonien in einer über einen Meter langen Erdröhre. Zugleich beobachteten wir das Schwarzkehlchen, den Neuntöter und den Feldsperling. Auf dem Rückweg konnten wir an einem Teich dem Bienenfresser zuschauen, wie er als geschickter Jäger fliegende Insekten fängt. Wir sahen, wie er die Beute vor dem Fressen mit Schlägen gegen seine Sitzwarte tötet. Wir kamen zu einer überraschenden Siesta, da die beiden Chauffeure die Autos holten, um uns zurückzufahren. Während dieser Zeit hörten wir das Teichhuhn und sahen das Blässhuhn. Sales hörte beim Zurückkommen kurz den Ortolan.

Von Leuk fuhren wir am späteren Nachmittag nach Mörel, um mit der Gondelbahn nach Riederalp zu schweben, das nächste Ziel unseres Kurses. Von der Riederalp marschierten wir etwa eine halbe Stunde auf die Riederfurka (2065 m), wo wir im Mountain-Resort unsere Unterkunft bezogen. Nach einem feinen Nachtessen unternahmen wir eine kleine Exkursion in der Umgebung. Der Kuckuck war deutlich zu hören, aber wir waren erst sicher, dass es der echte Kuckuck war, als wir Guido vor der Unterkunft sahen. Am Abend auf der Riederfurka waren wir schliesslich 23 Teilnehmer.

Am Sonntag um 5 Uhr erste Exkursion ums Riederhorn. Die eigentlich erwarteten Birkhühner zeigten sich nicht. Sales meinte, wahrscheinlich ist der Bestand auch da oben zurückgegangen. Aber wir sahen Hir-

sche durch den Wald ziehen und Gämsen in den Alpenrosen fressen. Ein leichtes Gewitter überraschte uns im letzten Teil des Rundganges.

Frisch gestärkt nach einem währschaftigen Zmorge-Buffer unternahmen wir nochmals eine Exkursion ums Riederhorn, diesmal im Uhrzeigersinn. Der einmalig schöne Weg ums Riederhorn heisst Casselweg. Dieser Weg wurde vom englischen Bankier Sir Ernest Cassel erbaut, auch die 102-jährige Villa Cassel, heute Sitz des Pro Natura Zentrums Aletsch. Die gehobene Klasse der Engländer verbrachte damals ihren Sommerurlaub auf der Riederalp. Die Alpenflora präsentierte sich in seiner Vielfalt. Die Ringdrossel mit dem rauhen Gesang und dem weissen Ring hörten wir und sie brütet in lichten Nadelwäldern. Das Gefieder des Weibchens ist dunkelbraun und der Ring beige. Die Heckenbraunelle sang ihr feines Liedchen zuoberst auf der Baumspitze. Laut klappernd hörten wir die Klappergrasmücke. Den Ruf des Tannenhähers war immer wieder zu vernehmen. Der Wanderfalke kreiste eine Zeitlang, um dann auf die andere Tal-seite zu fliegen. Auf halbem Weg sah es bedrohlich nach Gewitter aus, aber es hellte auf, es blieb trocken und die Sonne schien zeitweise. Der Steinadler zeigte sich nur kurz, um dann schnell wieder zu verschwinden. Die Alpenrosen blühten in voller Pracht. Zu dieser Landschaft gehört auch der Fichtenkreuzschnabel und der Gimpel, die wir auf den Arven entdeckten. Im Wald hörten wir die Mönchsmeise, die Haubenmeise und die Tannenmeise. Auch der Kuckuck rufte aus dem Wald und der Buntspecht flog über den Wald. Im offenen Wald hat es auch Heidelbeeren und Preiselbeeren. Weiter auf dem schönen Weg sahen wir Ansammlungen von Weissen Germern und wir entdeckten den bunten Admiral, einer der Wanderfalter, die ans Mittelmeer ziehen. Der Gesang der Singdrossel ist kaum zu überhören, aber beim Brüten bleibt sie unauffällig. Sie ist die heimlichste Drossel. Der schnarrende Ruf stammt von der Misteldrossel, der grössten heimischen Drossel. Am Schluss der Exkursion bewunderten wir sogar noch einen schönen Buchfink.

Mit der Gondelbahn nach Mörel erlebten wir noch bange Momente, weil sie uns am Schluss der Strecke einige Minuten in der Luft hängen liessen. Aber Sales hörte trotzdem noch ein Braunkehlchen aus der Kabine. Wir fahren zurück bis zur Verladestation Oberwald. Im kleinsten Dorf der Schweiz zwischen Realp und Hospental machten wir einen Zwischenhalt. Vor der Kaffeepause unternahmen wir noch eine kleine Exkursion, um die Felsenschwalben im Kieswerk zu beobachten. In der Furka-Reuss entdeckten wir die Wasseramsel und die Bergstelze. Die Teilnehmer verabschiedeten sich darnach. Wir erlebten zwei interessante Tage und das Wetter spielte mit. Sales Nussbaumer wirkte als kompetenter und humorvoller Leiter.

Josef Greter, Goldau



Revidierte Jagdverordnung

Viele Verschlechterungen, ungenügende Verbesserungen

Geschützte Tierarten sollen neu geschossen werden können, wenn sie zu viele jagdbare Tiere fressen und dadurch der Jagdertrag der Kantone zurückgeht. Der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz findet es bedenklich, dass mit der vom Bundesrat beschlossenen Revision der Jagdverordnung geschützte Arten zu Schädlingen gemacht werden. Begrüsst werden hingegen die Ruhezeiten für Wildtiere, doch besteht die Gefahr, dass mit der gewählten „Kann-Formulierung“ deren Realisierung durch die Kantone stark verzögert wird. In der heute flächendeckend durch Erholungsbetrieb genutzten Schweiz sind Wildtierruhezeiten wichtig und dringend.

Mit der starken Ausweitung der Eingriffsmöglichkeiten gegen geschützte Tierarten in der revidierten Jagdverordnung gibt der Bundesrat aus Sicht des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz ein Signal in

die total falsche Richtung. Er ermöglicht neu Abschüsse von geschützten Arten, wenn sie andere Wildtiere fressen und dadurch die Einnahmen aus dem Jagdregal zurückgehen. Doch Fressen und Gefressenwerden ist die Grundlage der Nahrungsnetze der Natur und darf nicht zum Wildschaden degradiert werden.

Die Biodiversität in der Schweiz ist bedroht und braucht nicht neue Eingriffsmöglichkeiten, wie sie nun gegen Luchs, Wolf und Biber geschaffen wurden, sondern verstärkten Schutz. Hier wurde bei der Revision der Jagdverordnung die Chance für echte Verbesserungen vertan. Der SVS/BirdLife Schweiz begrüsst die neuen Ruhezeiten für Wildtiere, kritisiert aber die jetzt beschlossene „Kann-Formulierung“. Im Vernehmlassungsentwurf waren die Kantone noch verpflichtet worden, diese Ruhezeiten zu schützen. Nun besteht die Gefahr, dass ihre Realisierung auf die lange Bank geschoben wird.

Vertan wurde auch die Chance, bisher noch jagdbare Arten, die auf der Roten Liste der gefährdeten Arten stehen, endlich zu schützen, vor allem die Waldschnepfe. Hingegen wurden der Schutz der Saatkrähe aufgehoben und mit der Verlängerung der Jagdzeit des Kormorans dessen Abschussmöglichkeiten in die Brutzeit hinein erweitert, obwohl letztes Jahr das Bundesverwaltungsgericht klar festgehalten hatte, dass die Berufsfischer nicht einmal im Bereich der grössten Kormoranbrutkolonie untragbare Schäden erleiden.

Insgesamt sind die Verschlechterungen gewichtig, die Verbesserungen aber ungenügend. Zudem sind in der Medienmitteilung des Bundes als Verbesserungen des Schutzes erwähnte Punkte rein textlicher Art: Das Rebhuhn ist seit über zwanzig Jahren geschützt, und bereits bisher gilt ein Bleischrotverbot in Flachwasserzonen und Feuchtgebieten.

SVS/Birdlife Schweiz

Alpine Power: mit der CIPRA quer durch die Alpen wandern

Wandern Sie mit der CIPRA durch landschaftlich wertvolle Gebiete in der Schweiz und im nahen Grenzland, unterwegs zu vorwärts denkenden Gemeinden und zu Pärken, zu Konfliktgebieten und Sehenswürdigkeiten. Begegnen Sie Wandernden aus verschiedenen Alpenländern, treffen Sie auf Mitgliedsorganisationen der CIPRA (zu denen auch der SVS/BirdLife Schweiz gehört) und lernen deren Projekte und Anliegen kennen. Die Gelegenheit für einen Austausch mit Menschen, die sich für das Leben in den Alpen stark machen. Die Weitwanderung ALPINE POWER (Schweiz) startet am 18. August und dauert bis am 5. Oktober 2012. Interessierte Personen können für einzelne Tage, ganze Etappen oder längere Strecken zur Wanderung stossen.

1. Etappe: Durch die Bündner Herrschaft - Der Start! (2 Tage) > Vom Fürstentum Liechtenstein in die Alpenstadt Chur, 18. - 19. August

2. Etappe: Tourismusgebiet Graubünden (6 Tage) > Von der Alpenstadt Chur nach Bever im Oberengadin, 20. - 25. August

3. Etappe: KulTour (3 Tage) > Erlebnisse im Unterengadin und Val Müstair, 26. - 28. August

4. Etappe: Auf Schmugglerpfaden an der italienischen Grenze (6 Tage) > Von Müstair nach Le Prese, 29. August - 3. September

5. Etappe: Das Herzstück (5 Tage) > Von Poschiavo nach Salecina, 8. - 12. September

6. Etappe: Landschaft mit bewegter Geschichte (3 Tage) > Von Salecina nach Savognin im Juliertal, 13. - 15. September

7. Etappe: Durch Park-Landschaften (6 Tage) > Von Tiefencastel nach Vals, 16. - 21. September

8. Etappe: Über die Greina-Hochebene (5 Tage) > Von Peiden Bad im Val Lumnezia nach Malvaglia im Tessin, 22. - 26. September

9. Etappe: Ruhe und Transitverkehr (4 Tage) > Von Biasca zum Nufenenpass, 27. - 30. September

10. Etappe: Dem Wasser entlang in den Süden (3 Tage) > Von Nufenen nach Soglio im Bergell, 1. - 3. Oktober

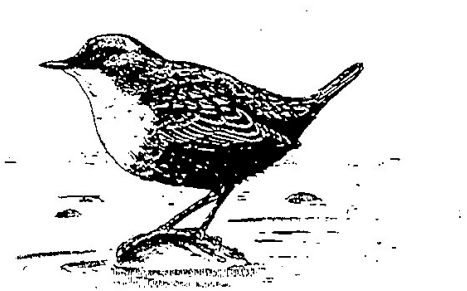
11. Etappe: Ins sonnige Veltlin - Arrivederci! (2 Tage) > Von Bondo im Bergell ins italienische Bagni di Masino, 4. - 5. Oktober

Details unter <http://www.cipra.org/> > CIPRA SCHWEIZ > Aktivitäten und Projekte > Alpine Power

Alpenwoche 4.-8. September 2012: Erneuerbare Alpen

Die Alpenwoche ist eine der grösseren Veranstaltungen in den Alpen, die alle 4 Jahre unter anderem von der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA organisiert wird. Das Thema der diesjährigen AlpenWoche – Erneuerbare Alpen – lädt dazu ein, den Reichtum an Möglichkeiten für die Erneuerbarkeit der Alpen zu entdecken. In Poschiavo geschieht dies gemeinsam mit den dortigen Einwohnern und mit Experten aus Regierung, Verwaltung, Wissenschaft und Gesellschaft. Wer sich für die Alpen engagiert ist eingeladen, sich bei den vielfältigen Vorstellungen und Diskussionen, die von Naturschutz bis hin zu demografischem Wandel reichen, einzubringen. Das südalpine Ambiente des Valposchiavo sowie kulturelle und gastronomische Entdeckungen bieten den Teilnehmern ideale Bedingungen, um die eigenen Batterien mit Wissen und Inspiration für die Erneuerung der Alpen aufzufüllen. Informationen und Anmeldung:

<http://www.alpweek.org/2012/d/>



Natur - und Vogelschutzverein
 "Wasseramsel" Innerschwyz
Pfingstexkursion 2012

Die Pfingstsonntag-Exkursion im Euthal unter der Leitung von Adrian Schriever war reich an Besonderheiten. Schon bei der Anfahrt überquerte in umständlichem, gemütlichem Zickzack ein Schneehase unsern Weg. Kaum ausgestiegen, meldeten die Singdrossel, die Mönchsgrasmücke und der Zaunkönig lautstark ihre Präsenz, der Kuckuck stimmte ins frühmorgendliche Konzert ein, um uns dann auf der ganzen Tour zu begleiten.

Die erste Überraschung lieferte Mario, wie er aus gut einem Kilometer Entfernung auf den steilen Matten des gegenüberliegenden Fluebrigs einen Birkhahn sichtete. Der gemächliche Weg durch den Duliwald war nicht nur geschmückt mit Mehlprimel, Dotterblume und Trollblume, auch Rehohren lugten aus dem Gras hervor. Nach einem kurzen, nassen Aufstieg, vom Zivilschutz glücklicherweise trittsicher gemacht, war die Aussicht auf der Fläschlihöchi ein Genuss. Auf dem Weg über die enziangesäumte Krete zur Rosenhöchi, wurden nebst Gehör auch die Augen belohnt. Baumpieper und Heckenbraunelle zeigten sich in ihrer ganzen Schönheit. Der höchste Punkt der Exkursion war zugleich der Höhepunkt des Tages. Unter uns, in den kargen Baumbeständen des Westhangs ruhte in geringer Ent-

fernung ein Birkhahn auf einem Baumwipfel. Pius sei Dank für das mitgeschleppte Fernrohr.

Unsern Rastplatz machten sich auch der Tannenhäher und der Turmfalke zu nutze, um sich von der besten Seite zu zeigen. Beim Abstieg zur Wisstannenalp flogen Kuckuckmännchen und Weibchen übermütig um die Wette. Glücklicherweise konnte man sich schätzen, wer Geld im Sack hatte, oder wie der zehnjährige Enkel von Niklaus der eine taufrische Morchel vom Wegrand pflückte. Mit einem "Schwarzen" fand, obwohl mit minimalster Frauenbeteiligung, eine schwatzhafte, spannende Wanderung einen würdigen Abschluss. Vielen Dank Adrian Schriever, ich werde diese lichten Wälder, Trockenrasen und Sumpfwiesen mit ihrer reichhaltigen Flora und Fauna wieder besuchen.

Elisabeth Haider

6./7. Oktober 2012
EuroBirdwatch
Internationaler Zugvogeltag

Am Internationalen Zugvogeltag bietet sich europaweit die Gelegenheit, den Vogelzug unter kundiger Anleitung zu beobachten.

Am 7.10.2012 gibt es von den Sektionen des SKV zwei Stände:

Ab 10.00h	Pilgerweg Frauenwinkel	<u>Birdlife Freienbach</u>
Ab 9.00h	Ibergereg Passhöhe	<u>NVV Wasseramsel</u>

Alle Veranstaltungen unter :
<http://www.birdlife.ch/ebw12>

VORSTAND DES SCHWYZER KANTONALEN VOGELSCHUTZVERBANDES

Funktion	Name	Adresse	Telefon	
Präsidentin	Jehli Anna K.	Strandweg 17 8807 Freienbach	044 687 71 94	
Vizepräsident	Kühne Pius	Dorfstrasse 4 6424 Lauerz	041 811 57 44	
Obfrau	Horath Edith	Schlossweg 7 8852 Altendorf	055 442 37 53	
Ausbildung	Nussbaumer	Eggboden 5 6315 Oberägeri	041 750 02 58	
Kassier	Anliker Ueli	Leutschenstr. 37 8807 Freienbach	055 410 38 22	
Aktuarin	Ziltener Lina	Schürwiesweg 13 8864 Reichenburg	055 444 30 89	
Vertr. Kohlmeise	Hofer Fritz	Churerstrasse 26 8852 Altendorf	055 442 55 80	
Vertr. Bachstel- Deleg.SUR	Müller August Heinzer Martin	Felsenstrasse 69 Kilchmatt 18	8832 Wollerau 6440 Brunnen	044 784 10 27 041 810 12 32
Ehrenpräsident	Isler Karl	Oechsli 15 8807 Freienbach	055 410 14 04	

VERZEICHNIS DER SEKTIONEN

Sektion	Präsident/in	Adresse	Telefon
Birdlife Freienbach	Jäggi Kuno	Etzelstrasse 16 8832 Wilen	044 687 20 30
OV Einsiedeln	Holdener Martin	Grauschafmatt 8 8841 Gross	055 412 26 19
OV Gersau	Camenzind M.	Poststrasse 7 6442 Gersau	
Pro Buechberg	Rusch Hans	Möwenstrasse 10 8855 Wangen	055 440 78 74
VNV Bachstelze	Diethelm Ruedi	Bäckerhässli 10 8832 Wollerau	
VNV Siebnen	Diethelm Steven	Vorderbergstr. 83 8854 Siebnen	055 440 89 74
VSV Blaumeise	Horath Edith	Schlossweg 7 8852 Altendorf	055 442 37 53
VSV Kohlmeise	Hofer Fritz	Churerstr. 26 8852 Altendorf	055 442 55 80
VSV Singdrossel	Marty Toni	Schlossweg 7 8852 Altendorf	055 442 37 53
VSV Wasseramsel	Hess Martin	Grüenthalde 2 6403 Küssnacht	041 850 26 54
VSV Obermarch	Kistler Rolf	Hemrietstrasse 12 8863 Buttikon	055 444 17 66

VOGELPFLEGESTATIONEN

Region	Telefon
Ausserschwyz 1	Diethelm Steven Vorderbergstr. 83 8854 Siebnen 055 440 89 74 0793550455
Ausserschwyz 2	Sieber Andreas Rosenhaldenweg 1 8805 Richterswil 044 784 81 40 079 2178704
Innerschwyz	Kühne Pius Dorfstrasse 4 6424 Lauerz 041 811 57 44 079 711 03 45

INTERNET

Organisation	Adresse
SVS/ Birdlife Schweiz	www.birdlife.ch
Schwyzter Kantonaler Vogelschutzverband	www.birdlife.ch/schwyz/
Vogelwarte Sempach	www.vogelwarte.ch
Vogelbeobachtungen	www.ornitho.ch

Tanner & Partner International AG

Unternehmensberatung Treuhand

- Buchhaltungen • Steuerberatungen
 - Revisionen • Verwaltungen
 - Liegenschaften • Betriebsorganisation
 - alle Treuhandfunktionen
-

Wollerau

044 786 38 39

Bilten

055 615 43 10

